

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 113. Sonnabends den 24. September 1825.

Bekanntmachung.

Da in Folge Allerhöchster Königl. Verordnungen die Circulation der alten Scheidemünze mit dem 30sten dieses Monats aufhören soll; so wird vom 1sten künftigen Monats an das Thorsperrgeld in neuer Scheidemünze wieder nach den vormaligen Sätzen vor Herabsetzung des Werthes der alten Scheidemünze, mit Drei Pfennig von jeder Person zu Fuß, und von Reitenden oder Fahrenden mit Einem Silbergroschen pro Pferd oder anderes Zugvieh, erhoben werden. Breslau den 20sten September 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Berlin, vom 20. September.

Se. Majestät der König haben den Geheimen Ober-Finanzräthen Wlömer und Von den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Schullehrer Pogzzeba zu Przywor, im Regierungsbezirk Oppeln, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Koblenz, vom 12. September.

Am 8. September trafen Se. Majestät der König um 7½ Uhr Abends in Werl ein, übernachteten daselbst, fuhren um 7½ Uhr des andern Morgens wieder ab und trafen Abends um 6 Uhr in Köln ein, wo Höchstdieselben im Commandantur-Gebäude Ihr Absteigequartier nahmen und von den obern Militair-Behörden, dem Erzbischofe und den ersten Civil-Personen empfangen wurden. Am 10ten Morgens um 8 Uhr verließen Se. Majestät Köln und langten Nachmittags um 2½ Uhr in Koblenz an, woselbst die obern Militair- und Civilbehörden Höchstdieselben in Ihrer Wohnung empfingen. Der Großherzog von Baden, der Großfürst Constantin von Rußland, die Herzöge von Clarence, Cambridge und Cumberland Königl. Hoheit, des Herzogs von Nassau Durchlaucht, so wie mehrere österreichische, englische, dänische, baiersche, würtembergische, badensche, hessendarmstädtische und nassauische höhere Offiziere waren hier eingetroffen, um der Revue über das in der Gegend versammelte, aus 30 Bataillonen Infanterie, 28 Schwadronen Kavallerie und 50 Geschützen bestehende 8te Armeekorps, beizuwohnen. Se. Majestät der König empfingen und erwiederten bald nach Höchstihrer Ankunft die Besuche dieser Höchsten Herrschaften. Abends wurden Se. Majestät auf das Erfreulichste durch die Ankunft Höchstihrer erlauchten Tochter, der Prinzessin Friedrich der Niederlande, und Ihres Gemahls überrascht. Am 11ten um 8½ Uhr Morgens begaben Sich Seine Majestät und

sämmtliche Königl. Prinzen, so wie die fremden hier anwesenden Höchsten Herrschaften, nach einem unweit der Stadt bei Schönbornslust gelegenen Platz, wo das 8te Armeecorps unter dem Befehl des Generals der Kavallerie v. Borstell en Parade aufgestellt war. Seine Majestät ritten die Fronten herunter und ließen die sämmtlichen Truppen vor Sich vorbeidefiliren, worauf dieselben zum Gottesdienst ein Quarrée formirten. Se. Majestät, die Höchsten Herrschaften und sämmtliche Gefolge näherten sich dem an der Morgenseite des Vierecks errichteten Altar, und wohnten dem Gottesdienste bei. Nach Beendigung desselben begaben Sich die Höchsten Herrschaften in die Stadt zurück.

Mittags war große Tafel bei Sr. Majestät, welcher sämmtliche anwesende Höchste Herrschaften mit ihrem Gefolge beiwohnten, und zu der außerdem die sämmtlichen Generäle und Stabsoffiziere des 8ten Armeecorps, die anwesenden andern Preußischen und fremden Generale, die höchsten Civilstellen und mehrere anwesende Fürsten und Landstände gezogen wurden. Nachmittags besuchten Se. Majestät, in Begleitung Höchstihrer Familie und des General-Lieutenants v. Rauch die Veste Ehrenbreitstein, und Abends beehrten die Königlichen und anwesenden fremden Prinzen und Prinzessinnen einen von der Stadt veranstalteten Ball mit Ihrer Gegenwart. Am 12ten Morgens 8½ Uhr begaben Sich Se. Majestät auf den Manövreplatz des 8ten Armeecorps unweit Weissenthurn, woselbst in Gegenwart sämmtlicher höchsten Fremden ein Corps-Manövre zur Allerhöchsten Zufriedenheit ausgeführt wurde. Mittags war wieder Tafel bei Sr. Majestät. Nach derselben besahen Seine Majestät einen Theil der Stadtwerke und die Veste Alexander mit den neuen Befestigungen der Carthause. Heute früh wohnten Se. Majestät einem zwischen Kärlich und Weissenthurn statt findenden Manövre in 2 Corps bei, und speiseten Mittags en famille. Der Großherzog von Baden, der Großfürst Constantin und der Herzog von Cumberland sind im Laufe des heutigen Tages abgereist. Se. Majestät werden Sich morgen auf dem von der Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Köln zur Allerhöchsten Disposition gestellten neuen Dampfboote einschiffen, mit demselben nach Köln fahren und von hier aus die Reise zu Wagen nach Aachen fortsetzen, woselbst Höchstdieselben übernachten und folgenden Tages nach Brüssel weiter reisen werden.

Köln, vom 13. September.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich und Ihr Durchlauchtigster Gemahl der Prinz Prinz Friedrich der Niederlande, so wie JJ. KK. HH. die Prinzen Wilhelm, Carl und Albrecht, sind heute um 1 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Höchstdieselben hatten sich des (schon erwähnten) neuen Dampfschiffes, der Rhein, zur Reise zu bedienen geruht, und waren um halb acht Uhr von Koblenz mit demselben abgefahren. Der Augenblick der Ankunft der höchsten Herrschaften bot einen herrlichen Anblick dar.

Minden, den 10. September.

Am 5ten d. Nachmittags 6 Uhr trafen von Bückeburg der Kronprinz, die Prinzen Albrecht und August Königl. Hoheiten auf der Reise zu der großen Revue bei Lippstadt hier ein, wurden auf dem Glacis der Festung von dem Commandanten Oberst v. Rango empfangen und traten im Commandantur-Gebäude ab, wo Sie von dem Chef-Präsidenten der hiesigen Regierung und den sonstigen Civil- und Militairbehörden erwartet wurden. Die Straßen waren mit Laub- und Blumenkränzen geschmückt und Abends allgemein erleuchtet. Einen von der städtischen Behörde veranstalteten Ball beehrten die Prinzen mit Ihrer Gegenwart und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz geruheten den Ball zu eröffnen. Am 6ten Morgens gegen 10 Uhr reiseten die Prinzen nach Lippstadt weiter. — Die Fürsten von Lippe-Detmold und von Lippe-Bückeburg waren hier eingetroffen, um die hohen Herrschaften zu begrüßen.

Magdeburg, vom 16. September.

Heute Abend gegen 8 Uhr sind Se. Königl. Hoheit unser geliebter Kronprinz, aus der Rheingegend zurückkehrend, hier eingetroffen, und haben nach einem kurzen Aufenthalt Ihre Reise nach Berlin fortgesetzt.

München, vom 12. September.

Bei dem heute erfolgten Schluß der diesjährigen Stände-Versammlung wurde der

Landtags-Abschied feierlich bekannt gemacht, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist:

Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue Stände des Reichs! Wir haben Uns bei dem nunmehr eingetretenen Schlusse der diesjährigen Versammlung der Stände Unseres Königreichs, über die Uns übergebenen Beschlüsse der beiden Kammern, so wie über die Berathungs-Verhandlungen derselben, ausführlichen Vortrag erstatten lassen, und ertheilen hierauf, nach Vernehmung Unseres Gesammt-Ministeriums und Staatsraths, Unsere königl. Entschließungen, wie folgt: (Alle von den Kammern genommenen Beschlüsse der Gesetz-Entwürfe, die, in so fern sie für das Ausland Wichtigkeit haben, in dieser Zeitung mitgetheilt worden, sind von der Regierung genehmigt, zu Gesetzen erhoben, oder so fern sie Modificationen schon bestehender Gesetze betreffen, zu beachten versprochen). I. Beschlüsse der Kammern über die Gesetzes-Entwürfe. II. Nachweisungen. 1) Verwendung der Staatseinnahme. 2) Rechnungen der Staatsschulden-Tilgungs-Anstalten. III. Anträge und Wünsche der Kammern. Wir haben die an Uns gebrachten Anträge und Wünsche gewürdiget, und ertheilten hierauf, in so weit sie nicht schon bei den Beschlüssen über die Gesetzes-Entwürfe oder bei den Nachweisungen erledigt sind, und in so weit sie Gegenstände betreffen, welche in den verfassungsmäßigen Wirkungskreis der Kammern gehören, nachstehende Erklärungen: (Aus denen wir folgende ausheben.) (Lieferungs-Verträge von Staatspapieren auf Zeit.) Wir werden den Antrag der Stände, daß aus Lieferungs-Verträgen von Staatspapieren auf Zeit keine Klage zugelassen, oder wenigstens die Zulassung der Klage nur von besonderen beschränkenden Bedingungen abhängig gemacht werden möge, bei der künftigen Gesetz-Gebung am geeigneten Orte einer reifen Prüfung unterwerfen lassen, und zugleich Bedacht nehmen, daß der Wunsch, gegen diejenigen, welche sich über die Kräfte ihres Vermögens in solche Verträge einlassen, und dadurch Andere beschädigen, Straf-Bestimmungen zu treffen, berücksichtigt werden. (Dienstboten-Ordnung.) Den Wunsch und Antrag, eine neue, den Zeitverhältnissen angemessene Dienstboten-Ordnung in verfassungsmäßigem Wege zu erlassen, werden Wir in Ueberlegung nehmen, inzwischen aber wider die Gebrechen des Dienstbotenwesens die nachdrücklichste Anwendung aller derjenigen Mittel verfügen, welche der vollziehenden Staats-Polizei-Gewalt zu Gebote stehen. (Peräquation der Kriegslasten.) Wir genehmigen und erklären nach dem gemeinsamen Antrage der Kammern, daß a) von der Ausgleichung der Kriegslasten für das Vergangene, wie sie nach Anleitung des Peräquations-Gesetzes vom 22. Juli 1819 vorbehalten ist, Umgang genommen, mithin dem Artikel 16 dieser Verordnung von jetzt an keine weitere Folge gegeben, jedoch b) die Berathung über die Ausgleichung der noch bestehenden Kriegslasten, deren Liquidität bereits anerkannt ist, und außer Zweifel steht, der Regierung jedes einzelnen Kreises nach Vernehmung der betheiligten Gemeinden, so wie der Standesherren und übrigen Gutsherren, in so fern diese ebenfalls dabei betheiligt seyn sollten, in jedem Falle unter dem Vorbehalte Unserer Genehmigung überlassen werde. (Instruktion des obersten Rechnungshofes, Steuervermessung, Steuergesetz.) Was die zu dem Finanzgesetze geäußerten besonderen Wünsche und Anträge betrifft, so werden Wir die Revision der Instruktion des obersten Rechnungshofes ungesäumt vornehmen, — die Steuervermessung, so viel es die dafür bestimmten Mittel zulassen, beschleunigen, — bei dem Entwurfe des neuen Steuergesetzes die Erleichterung des Grundbesitzes und die verhältnißmäßige Beiziehung der zu gering belegten Klassen der erwerbsfähigen Staatsbürger zur Tragung der Staatslasten vorzüglich berücksichtigen, und schon vorläufig auf eine billige Ausgleichung der etwa bestehenden Ueberbürdung einzelner Gewerbe den Bedacht nehmen lassen. (Zollwesen.) Den in Beziehung auf das Zollgesetz an Uns gebrachten Anträgen haben Wir zum Theile schon durch ihre Gewährung in dem erlassenen Gesetze Folge gegeben; die übrigen Wünsche, welche a) eine höhere Belegung einiger ausländischen Fabrikate und Manufakte bei der Einfuhr, und b) eine Herabsetzung des Ausfuhrzolles für mehrere Landesfabrikate und Manufakte zur Erleichterung und Beförderung der inländischen Fabrikation; dann c) eine geringere Be-

lassung einiger Artikel bei der Ausfuhr zur Erleichterung des Zwischenhandels bezielen, werden Wir nach vorgängiger genauer Instruirung und Prüfung aller dabei zu beachtenden Umstände und Verhältnisse sorgfältig berücksichtigen, und denselben, wo es räthlich seyn wird, der durch das Gesetz §. 2, 3 und 4. gegebenen Ermächtigung gemäß, alsbald Folge geben lassen. Ueber eine strengere und schnellere Behandlung und Bestrafung der Zolldefraudationen, werden Wir die geeigneten gesetzlichen Bestimmungen der nächsten Stände-Versammlung zum Beirathe vorlegen; sogleich aber die Gerichtsbehörden und Gerichtshöfe auf die strenge Anwendung der bestehenden Gesetze über Zolldefraudationen durch Unser Staatsministerium der Justiz anweisen lassen. (Staatsschuld.) Zu Beschleunigung des gänzlichen Rechnungs-Abschlusses der französischen Contributionsgelder, so wie zur öffentlichen Vernichtung der Staatsschuldpapiere au porteur, welche von der Staatsschuldentilgungs-Anstalt gänzlich heimgezahlt werden, so hin nicht weiter in Umlauf gesetzt werden können, wird nach den Anträgen Unserer Stände die erforderliche Anordnung erlassen werden. Indem Wir Unseren Lieben und Getreuen, den Ständen des Reichs, gegenwärtigen Abschied ertheilen, verbinden Wir damit die Erwartung, daß künftig bei den Berathungen und Abstimmungen die verfassungsmäßigen Vorschriften genau werden beobachtet, und daß in Ansehung der an Uns zu bringenden Anträge und Wünsche die verfassungsmäßigen Grenzen sorgfältig werden eingehalten werden. Uebrigens finden Wir am Ende dieser langen Sitzung mit Beruhigung und Zufriedenheit, das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt, den Staatskredit auch für die Zukunft auf dauerhaften Grundlagen befestigt, die bürgerliche und strafrechtliche Gesetzgebung in mehreren einzelnen Punkten verbessert, und die Aussicht auf höhere Belebung der innern Kräfte Unseres Reiches durch verschiedene, zu diesem Zwecke zusammenstimmende Verordnungen geöffnet. Unter Anerkennung der von den Kammern bewiesenen, thätigen Mitwirkung und mit wohlgefälliger Würdigung der gegen Uns geäußerten Gesinnungen treuer Anhänglichkeit, wiederholen Wir die Versicherung Unserer besondern königl. Huld und Gnade, womit Wir Unseren Lieben und Getreuen, den Ständen des Reichs stets gewogen bleiben. — Gegeben Tegernsee den 11. September 1825.

Maximilian Joseph. (L. S.)
Graf von Reigersberg. Fürst von Wrede. Graf von Rechberg. Graf von Thürheim. Freiherr v. Lerchenfeld. Graf v. Törring. Freiherr von Zentner. von Maillot.

Nach dem Befehle Sr. Majestät des Königs.
Egid von Kobell, königl. Staatsrath und General-Sekretair.

Vom Mayn, vom 15. September.

Die deutsche Bundesversammlung hat in ihrer 22sten am 18. August gehaltenen Sitzung, vorläufig, der Stimmenmehrheit nach, die Gewährleistung des Vertrags zwischen dem Herzoge von Oldenburg und dem Grafen von Bentink, die Herrschaft Kniphausen betreffend, übernommen, die Schlußziehung aber noch bis nach den eingetretenen Ferien ausgesetzt. Zur nähern Auseinandersetzung dieser Angelegenheit mag folgende historische Auseinandersetzung dienen: Die Herrschaft Kniphausen im Nordwesten von Deutschland, an der Mündung der Jahde, landwärts von der Herrschaft Jever eingeschlossen, war vormals eine völlig freie Besitzung der Grafen von Bentink, welche dieselbe als burgundisches Lehen empfingen. In Folge des Tilsiter Friedens (1807) ward diese Herrschaft von dem Könige von Holland zugleich mit Jever in Besitz genommen und der regierende Graf Wilh, Gust. Friedr. v. Bentinck befand sich eine Zeitlang als Gefangener in Paris. Nach der Aenderung der Dinge im Jahr 1813 betrachtete der zurückgekehrte Herzog von Oldenburg, trotz des Widerspruchs des Grafen von Bentinck, auch die Herrschaft Kniphausen als seinen Staaten einverleibt und berief sich später darauf, daß der Wiener Congreß den Grafen weder als Mitglied des Vereins der europäischen Souverraine, noch des Deutschen Bundes zugelassen habe. Jetzt aber ist es den rastlosen Bemühungen des Grafen von Bentink für die Wiederherstellung seiner alten Rechte gelungen, durch die Vermittelung der Höfe von Wien, St. Petersburg und Berlin, einen Vertrag mit dem Herzog von Oldenburg zu erlangen, wodurch ihm ein ganz eigenthümliches

Verhältniß der Landeshoheit über seine Besitzungen und zum deutschen Bunde zu Theil geworden ist. (Die Herrschaft Kniphausen selbst zählt drei Kirchspiele mit 2820 Einwohnern; das dazu gehörige Amt Varel aber in einem Kirchspiel (Varel) 5304 Einwohner. Dieselben sind durch den Seehandel wohlhabend. Man schätzt die Einkünfte des Grafen von Bentinck aus beiden Besitzungen auf 120,000 Gulden.)

Das Versprechen des Engländers, die junge Person zu heirathen, die er nach Freiburg entführt und dadurch die Ersäufung ihrer beiden Schwestern veranlaßt hatte, ist, wie es heißt, nicht von ihm gehalten worden. Er hat sich heimlich aus Bern entfernt.

Warschau, vom 16. September.

Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruhet, den Herrn Senator Woywode Bielinski in den Grafenstand zu erheben.

Bei dem Nachgraben in Wrocimowice, einem Dorfe in der Woywodschaft Krakau, wo im vorigen Jahre ein verfallenes massives Gebäude entdeckt wurde, hat man noch ferner aufgefunden: eine Kaffeeschaale von Jaspis, einige Münzsorten aus den Jagielonischen Zeiten und Skelette von Thieren und Menschen.

Paris, vom 13. September.

Man erzählt, daß die Herzogin von Berry, von Dieppe aus, einen ganzen Tag auf der englischen Küste zugebracht habe, nämlich in Brighton. Sie war ganz nach der neuesten englischen Mode gekleidet, und ward, da sie das englische sehr fertig spricht (sie hat es von Kindheit auf gelernt), allgemein für eine brittische Herzogin angesehen.

Zur Kränkung des Herrn von Villele, der gegenwärtig die Tilgungskasse angewiesen hat, keine 5procentige Renten, obwohl sie unter pari stehen, sondern nur 3procentige einzukaufen, führen die Oppositionsblätter folgende Stellen aus Reden des Ministers an, welche derselbe in den letzten Sitzungen der Pairskammer gehalten. „Unsere Absicht ist keinesweges, den 5 pCts. die Wohlthat der Tilgung zu entziehen. Sobald sie unter pari gehen, so ist es offenbarer Vortheil für den Staat, sie vorzugsweise vor den 3 pCts. zu tilgen.“ — In einer zweiten Rede sagte er: „Sobald die 5 pCt. unter den Cours von 100 fallen, werden die Rückkäufe beginnen, weil es in dem Interesse des Staats seyn wird, eher die 5 pCts. als die 3 pCts. zu tilgen.“

Da Herr Tassin Garantie für seine Anleihe für Spanien angeboten haben soll und Spanien keine andere als die Güter der Geistlichkeit zu geben hat, so wirft dieses ein unerwartetes Licht auf die neuesten Ereignisse in Spanien.

Folgendes ist der von dem Courier français mitgetheilte Brief, auf welchen die Nachricht von der Unterwerfung der Griechen unter Englands Schutzherrschaft beruht: Napoli di Romania, den ersten August. Die Griechen, welche durch die siegreichen Waffen Ibrahim-Pascha's gedrängt wurden, und jede Hoffnung auf Unterstützung der christlichen Mächte aufgeben mußten, haben sich den Engländern ergeben, welche hierdurch eine der wichtigsten Erwerbungen machen. Man zählt auf den Inseln, welche sie unter ihren Schutz nehmen, mehr als 30,000 Matrosen, womit sie im Falle des Krieges ihre Flotten auf eine gefürchtete Weise bemannen können. Der General Roche hat dem griechischen Commité in Paris eine Abschrift der darüber stattgefundenen Verhandlungen geschickt. Ich darf versichern, daß die Franzosen hier sehr geachtet sind, und daß allein die kritischen Umstände die Griechen veranlaßt haben, sich in die Arme Englands zu werfen.

Die wichtige Nachricht, welche wir in Betreff Griechenlands gegeben haben, sagt der Cour. français in einer folgenden Nummer, bestätigt sich; und es ist jetzt eine ausgemachte Sache, daß die Griechen, von allen Mächten verlassen, geglaubt haben, sich derjenigen in die Arme werfen zu müssen, die ihnen am geneigtesten u. deren Regierung ihnen die meiste Sicherheit für ihre Unabhängigkeit und Freiheit darzubieten schien. . . . Wenn aber das Anerbieten Griechenlands außer Zweifel ist, verhält es sich nicht eben so mit der Annahme von Seiten Englands. Ungeachtet der unermeßlichen Vortheile, die es daraus ziehen könnte, zweifelt man daran, daß es wagen werde, eine politische Entschließung zu fassen, die es in eine feindliche Stellung gegen die übrigen Mächte versetzen würde. . . . So viel ist gewiß, daß England nichts ohne Ueberlegung thun wird; aber kann es denn nicht über Vergleiche und Compensationen mit den andern

Mächten unterhandeln? .... Uebrigens, was immer aus dem von Griechenland geschehenen Anerbieten des Protectorats werden wird, England mag dasselbe annehmen oder ausschlagen, gereicht dieser Schritt demselben auf jeden Fall zur Ehre, und kann nicht verfehlen, Griechenland nützlich zu sein. Es ist unmöglich, daß England nicht irgend eine Vorstellung mache, daß es nicht seinen unermeßlichen Kredit verwende zu Gunsten eines Volks, dessen Vernichtung ihm von nun an gewissermaaßen zur Schande gereichen würde, wenn es dasselbe mit gleichgültigen Augen umkommen sähe, nachdem es sich ihm selbst angeboten hat; es ist nicht mehr blos ein Unterdrückter, den man vertheidigen muß, es ist ein Bundesgenosse, ein Flehender, der die Altäre der Gastfreundschaft umfaßt hat. Die Sache der Griechen war schon sehr schön in den Augen jeder großmüthigen Nation, jetzt ist sie heilig für das englische Volk.

Die andern Blätter schenken dieser Nachricht mehr oder weniger Glauben. Die Etoile will nichts davon wissen, und behauptet, daß England in diesem Falle ganz Europa gegen sich vereinigt sehen werde. Das Journal des Débats sagt: Wenn dies Gerücht wahr seyn sollte, so würde auf dem Haupte unsers Ministers eine furchtbare Verantwortlichkeit lasten. Frankreich würde ruhig zusehen müssen, wie England ein Land erwirbt, in welchem Frankreich eine so ehrenvolle Rolle hätte spielen können, wenn es unsern Ministern nicht an Einsicht und Muth fehlte." In einer Nachschrift bemerkt dieses Blatt, daß in der That Unterhandlungen zwischen der provisorischen Regierung von Griechenland und England angeknüpft worden seyen, und daß ganz Griechenland unter denselben Verhältnissen wie der jonischen Inseln, die Schutzherrschaft Englands anerkennen werde. Ein Packet des General Roche, welches dem griechischen Committee in Paris diese wichtige Neuigkeit anzeigen sollte, ist, man weiß nicht von wem aufgehalten, nicht zu seiner Bestimmung gelangt.

Die Nachrichten von den Inseln des Archipelagus, sagt die Etoile, bestätigen die Nachricht, daß die griechische Regierung mit dem Commodore Hamilton in Unterhandlungen getreten ist. Die Griechen des Festlandes wollten sich an Frankreich wenden, allein die Inseln entschieden sich für Großbrittannien. Dem Commodore Hamilton sind bereits 50,000 Pfd. Sterl. der Londoner Anleihe überwiesen worden. Dieser englische Offizier war zur Zeit der größten Bedrängniß in Napoli di Romania, erließ Proklamationen an die Griechen zu einem Aufstande in Masse, und zahlte 150,000 Piaster zu dieser Unternehmung. In dem Hafen von Napoli hat der Commodore 4 Schiffe liegen, um in dieselben im schlimmsten Falle die griechischen Frauen und Kinder aufzunehmen; die Männer finden auf den jonischen Inseln keine Zuflucht, man schickt sie zurück, um ihr Vaterland zu vertheidigen. — Briefe aus Milo vom 10. August melden, daß eine Expedition griechischer Fahrzeuge mit 1200 Mann unter Befehl der Kapitaine Callergi und Carmulli abgegangen ist, um eine Landung auf Candia zu versuchen.

Der Constitutionell theilt aus einem Schreiben aus Corfu vom 19. August die Nachricht mit, daß der französische Oberst Fabvier von der provisorischen Regierung zum Syntagmatarchen des 1sten Linien-Infanterie-Regiments ernannt worden ist. Das Regiment wurde ihm feierlich in dem Militair-Gymnasium zu Napoli di Romania übergeben, wobei er den von der griechischen Constitution vorgeschriebenen Eid auf das Evangelium leistete. Einstimmig verlangte das Regiment das Erste zu seyn, welches gegen den Feind geführt würde, und um die Gunst, daß man seinen Sold zu andern Ausgaben verwenden möge.

Die Etoile meldet aus Smyrna vom 17. August: „Es scheint gewiß, daß eine zahlreiche Partei candiotischer Griechen sich von Neuem gegen ihre Unterdrücker empört hat. Dieser Aufstand fängt an ernstlich die Türken zu beunruhigen, deren Streitkräfte auf diesem Punkte nicht stark genug sind, um eine mächtige Insurrektion zu unterdrücken."

London, vom 10. September.

Während man noch nicht gewiß weiß, ob das Parlament aufgelöst werden wird, oder nicht, nehmen diejenigen, welche „Abgeordneten-Stellen zu verkaufen haben", einstweilen ihre Vorsichtsmaaßregeln; so liest man in dem Morning-Chronicle eine Anzeige, in der ein

Mann von „unabhängigen Grundsätzen" gesucht wird, der den Wunsch hegt, einen Platz in einer „gewissen Versammlung" zu erhalten, und schlägt ihm vor, ihm Bekanntschaften zuzuweisen, die seine Wahl sichern würden.

Der Courier widerspricht dem Gerücht von einer unverzüglichen Auflösung des Parlaments. Zwischen dem 20sten und 24sten d. M. wird ein Cabinetsrath statt finden, worin über diese wichtige Angelegenheit entschieden werden soll.

Die auf den 31sten v. M. nach Dublin zusammenberufene Versammlung des katholischen Vereins hat zwar statt gefunden, sich aber nur mit Erörterungen über die Mittel zur Ausbreitung des Unterrichts beschäftigt.

Kaum war es in der Hauptstadt Frankreichs bekannt, daß die Englische Regierung Sir Charles Stuart mit einer speziellen Mission nach Lissabon und Rio schicken würde, so ernannte die Französische Regierung gleichfalls in aller Stille einen Gesandten nach Brasilien, der wirklich vor Sir Charles Stuart dort eintraf. Der Kaiser lehnte jedoch vor der Ankunft des Brittischen Bothschafters jede Unterhandlung ab.

Der Courier meint: die Regierungen von Europa seyen im Begriff wichtige Entschlüsse über die Halbinsel und die vereinigten Staaten von Amerika zu treffen. Er verspricht, nächstens hiervon mehr zu sprechen.

Unsere Regierung denkt sehr eifrig daran, eine Dampfflotte in Bereitschaft zu haben; sie läßt viele Dampf-Maschinen verfertigen und eigends für die Marine in die Zeughäuser aufstellen. Vor Kurzem erhielten drei der ersten Fabriken des Landes Auftrag, gleichartige Maschinen von derselben Kraft und Anordnung zu verfertigen. Die Admiralität ließ in Gegenwart des Werkmeisters Proben damit anstellen, und es ergab sich, daß die Maschine der hiesigen Fabrik der HH. Mandsley et Comp., sowohl wegen Schnelligkeit, als geringen Kohlenverbrauchs einen entschiedenen Vorzug erhielt. Sie legte 2470 Engl. Meilen in 269 Stunden 4 Minuten zurück; die der HH. Boulton und Watt brauchte für dieselbe Strecke 273 Stunden 41 Minuten.

Lord Cochrane hat sich verlauten lassen, daß er Konstantinopel einen Besuch abstatten werde, und Niemand, der den Muth und die Geschicklichkeit dieses Seehelden kennt, kann zweifeln, daß weder des Kapudan Paschas Flotte noch die Kanonen der Dardanellen ihn daran verhindern werden, und thut er es, und gelingt es ihm, die Zeughäuser und Schiffswerfte jener Stadt zu zerstören, so sind die Griechen gerettet und die Macht des halben Mondes ist auf immer zertrümmert. Die Griechen würden aber zuvörderst dieses Glück dem ritterlichen Sir Francis Burdet zu verdanken haben, welcher seinen ehemaligen Collegen in der Vertretung der Stadt Westminster zu der edlen Entschließung vermocht, und einen großen Theil der erforderlichen Summen hergegeben haben soll.

Ueber Griechenland sind sonderbare Gerüchte in Umlauf. Colocotroni giebt sich alle Mühe, den Muth der Moreoten wieder aufzurichten, aber er will von keiner Unterwerfung unter irgend eine europäische Macht etwas hören. Eine andere Partei, die der griechischen Regierung und dem Maurocordato nicht traut, hat den General Fabvier nach Nauplia gerufen, um ihn an die Spitze der Linientruppen zu stellen. Die Hydrioten endlich und ihre Chefs Conduriotis, Miauli, Sachturis, widersetzen sich einer Unterhandlung mit England, und wollen sich zur See bis aufs äußerste wehren. Die übrigen Inseln des Archipels, mehr der griechischen Regierung als den Hydrioten ergeben, würden gern ein Protectorat annehmen, sei es russisch, englisch, österreichisch oder französisch, wenn sie nur dadurch ein wenig Ruhe sich erkaufen. Mitten in dieser innern Zwietracht Griechenlands wissen die hiesigen Griechenfreunde nicht, wem sie die Waffen und das Geld aushändigen sollen, daß sie nach Nauplia haben abgehen lassen. Ueber Lord Cochrane's besprochener Expedition schwebt noch ein geheimnißvolles Dunkel. — Nach der British Press werden gegenwärtig 2 Dampfschiffe für die Griechen gebaut und in zwei Monaten schon nach Griechenland abgehen können.

Die Times wiederholen ihre Nachricht, daß das gewesene schwedische Linienschiff Tapperhten zu Belfast in Irland angekommen, und zum Admiralschiff des Lord Cochrane bestimmt

sey; man erwarte von Carlscrona noch (fügen die Times hinzu) ein zweites Linienschiff und einige Fregatten.

Die nach Angabe Sir Humphrey Davy's gemachte Kupferbedeckung der Kriegsschiffe ist, wie schon gemeldet, auf Befehl der Admiralität wieder abgenommen worden, nachdem sich erwiesen, daß zwar das Kupfer dadurch vor Oxidirung geschützt wird, aber die Sicherung gegen die Seewürmer verloren geht.

Nachrichten aus Torrecillas zufolge, sollen 2000 Mann von der Franz. Grenz-Armee in Spanien eingerückt seyn.

Madrit, vom 1. September.

Mehrere der mit Bessieres erschossenen Offiziere haben vor ihrer Hinrichtung erklärt, daß viele Documente, die Verschwörung betreffend, in der Kirche von Siguenza im Tabernakel versteckt lägen. Die Polizei soll sie schon in ihren Händen haben. Die Prozeduren, welche diese Ereignisse nach sich ziehen, werden so zahlreich, daß dem Hofrichter Prieto ein zweiter Arismendi, zugesellt worden ist. Die in Beschlag genommenen Papiere sollen einige unserer ersten Prälaten stark kompromittiren; man nennt darunter die Erzbischöfe von Toledo und San-Yago und die Bischöfe von Malaga, Tortosa und Oviedo. Auch wird behauptet, daß das im Hofgefängnisse für einen vornehmen Staatsgefangenen in Bereitschaft gehaltene Gemach, von dieser Person bereits bewohnt werde, und daß keine Art von Mittheilung mit demselben erlaubt sei. Der neue Erzbischof von Sevilla, Cienfuegos, wird von der Polizei sorgfältig im Auge behalten.

Seit der ersten Reise des Königs in die Bäder von Sacedon hielt sich hier ein portugiesischer Oberst, wie man behauptet, mit Aufträgen der Königin von Portugal, auf. Er ist verhaftet worden, in Folge der Papiere, welche man in dem Tabernakel der Kirche von Brihuega, nach einer Anzeige Bessieres gefunden hat.

Hr. Gordon, Sekretair des Raths von Castilien und Präsident der höchsten Junta der Civilbeamten, ist, wie bereits gemeldet wurde, verhaftet worden. Er machte den Zwischenträger zwischen Bessieres und der apostolischen Junta. Man hat bei ihm einen Brief Bessieres gefunden, in welchem der Letztere sich beklagt, daß man ihm so wenig Geldvorschüsse mache. Die Antwort auf diesen Brief fand man bei Bessieres, welcher in derselben darauf vertröstet wird, daß nächstens hinreichende Fonds zu seiner Verfügung gestellt werden sollten. Hr. Gordon leugnet, daß die Unterschrift seines Namens von seiner Hand geschrieben sei, und der Brief, den man bei ihm gefunden, hat keine Aufschrift. Noch größerer Verdacht ist auf Hrn. Gordon dadurch gefallen, daß mehrere Leute aussagen, daß sie auf mündlichen Befehl des Herrn Gordon an Bessieres vor seiner Abreise große Geldsummen in Golde gezahlt haben.

General Aymeric, der so unbegreiflicherweise in Port St. Marie blieb, statt seinen Posten als General-Capitain in Cadix anzutreten, fand es, nach erhaltener Nachricht von Bessiere's erbärmlichem Ende, für gerathen, sich nur schleunig nach Cadix zu begeben, und sich in seiner neuen Qualität zu zeigen. Er war immer ein sehr vertrauter Freund von Bessieres.

Die Verhaftungen dauern noch immer fort; vorgestern wurde der Kriegsrath Moreja verhaftet, welcher sich bereits auf der Flucht nach Barcellona befand.

Der vormalige Minister Heredia, ist zu unserm Gesandten in Wien ernannt worden.

An den Küsten von Gallizien auf der Höhe von Vigo sind 20 Columbische Korsaren erschienen, jeder von 18 Kanonen; sie scheinen auf das Auslaufen der Expedition nach Havanna zu lauern.

Hr. Recacho ist von S. Ildefonso hierher zurückgekehrt, allein ohne die geringste Auszeichnung von dem Könige erhalten zu haben, obwohl er derjenige ist, der die ganze Verschwörung entdeckt hat.

Aus Cadix meldet man vom 26. August, daß 2 span. Corvetten mit 1900 Gewehren, für die Expedition nach Havanna, nach Ferrol abgefahren sind. Es sind englische Gewehre, welche man in Gibraltar, das Stück zu 25 Fr. gekauft hat.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 113. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. September 1825.

St. Petersburg, vom 6. September.

Unsere Zeitung enthält ein kaiserl. Rescript, erlassen an S. K. H. den General-Director der Land- und Wasser-Communikation, Herzog Alexander von Würtemberg, nachstehenden Inhalts: „Mit wahrer Zufriedenheit und vollkommener Dankbarkeit gegen Ew. K. H. habe Ich den Bericht Ew. Hoheit vom 19. des verflossenen Juni-Monats (1. Juli) über die Möglichkeit der so längst gewünschten Verbindung der Wolga mit dem Don, mittelst der Flüsse Kampschinka und Ilowlä, geprüft. Ich sehe von Ew. Königl. Hoheit dem ferneren Bericht nebst den detaillirten Plänen und Anschlägen über die zu dieser Verbindung erforderlichen Arbeiten entgegen, um, nach Durchsicht desselben, Meine Befehle über die zur Ausführung dieses Unternehmens nöthigen Verfügungen zu ertheilen." — Die Verbindung dieser beiden Flüsse, deren ersterer seine Mündung im Asowschen, der zweite aber im Kaspischen Meere hat, ist, unter allen Aufgaben der Handelsindustrie derjenige, welcher die Sorgfalt der Beherrscher des russischen Throns seit Anfange des letzten Jahrhunderts am lebhaftesten erregt hat. — Bereits längst vor der Regierung Peter des Ersten, hatten die Tataren die Ausgrabung eines Kanals zwischen dem Don und der Wolga unternommen, mit Hülfe dessen man aus dem schwarzen Meere in das Kaspische eine Flottille bringen wollte, welche bestimmt war, 1568 in dem Kriege des Sultans Selim gegen die Perser zu wirken. Peter der Große sah bald ein, welchen Einfluß eine ähnliche Verbindung vorzüglich auf den Handel der mittäglichen Provinzen Rußlands hervorbringen konnte. Er unternahm es daher, den von der Wolga zuströmenden Fluß Kamischinka mit der Ilowlä, welche in den Don fällt, zu verbinden. Diese Arbeiten, deren Spuren sich noch vorfinden, blieben aber unbeendigt. — Seit jener Epoche hat man sich öfters, und vorzüglich unter der Regierung der Kaiserin Katharine II. bemüht, auf ein Projekt zurückzukommen, welches den Wohlstand des Reichs so lebhaft interessiren mußte; aber alle zu diesem Behufe unternommene Nachforschungen beschränkten sich dahin, daß man fand, die Wassermasse, worüber man während des Sommers verfügen könne, sei durchaus unzulänglich, um die Schiffahrt zu unterhalten. Im Laufe der im verflossenen Jahre zum kaspischen Meere unternommenen Reise des Herzogs Alexander von Würtemberg überzeugte sich derselbe an Ort und Stelle von den Schwierigkeiten des Unternehmens. So entstand der Gedanke in ihm, daß die große Wassermenge, welche mittelst eines dem Anscheine nach unbedeutenden und im Sommer unter dem brennenden Klima der Steppen dieser Gegend beinahe trockenen Flusses jedes Frühjahr hervorgebracht wird, leicht mit Hülfe wenig kostspieliger Werke in tiefen Thälern, die ihre Entstehung den Ueberschwemmungen dieser nämlichen Flüsse verdanken, erhalten werden könne. Diese sehr einfache Idee, ward die Grundlage der letzten auf Befehl Sr. K. H. unternommenen Untersuchungen. — Zufolge der genauesten Berechnungen bedarf es kaum mehr als 60 Stunden zur Durchbringung der Barken auf diesem neuen Schifffahrts-System; auch haben die genauesten Untersuchungen bewiesen, daß die nach Abzug der Verdünstung und Filtration nachbleibende Wassermasse den Bedarf des zur Unterhaltung der Schiffahrt erforderlichen Quantums doppelt übersteigt; die Transportkosten aber werden dadurch auf ein 24stel von dem, was sie jetzt betragen, reducirt.

Mit Anfang 1826 ist die Aufhebung der frühern Leibeigenschaft aller Bewohner der Ostsee-Provinzen beendet.

Am 2. Juni hat man abermals in den Bergwerken von Slatousk (Gouvernement Perm) 25 Stücke gediegenen Goldes, 2 Pud 26 Pfund 13 Solotniks schwer, gefunden. Das größte dieser Stücke wog fast 14 Pfund.

Rußland hat im vergangenen Jahre nach den Vereinigten Nord-Amerikanischen Staaten für 2,209,663 Dollars inländische Erzeugnisse abgesetzt.

Stockholm, vom 6. September.

Der Verkauf einiger Kriegsschiffe hat neuerlich zu einem Wechsel diplomatischer Noten An-

laß gegeben, durch welchen eine Sache, die blos von der Seite des Handels zu betrachten war, zu einer politischen Angelegenheit gemacht wurde. Es verhält sich damit so: Unsere Regierung wendet seit einigen Jahren, in ihrem Bestreben zur Verbesserung aller Zweige der Staatswirthschaft, alle zu ihrer Verfügung stehende Mittel an, unsere Marine in neuen Stand zu setzen. Unter diese Mittel gehörte der Verkauf einiger Schiffe, welche die Direction des Seewesens für Dienstentbehrlich gehalten hatte. Seit 1818 wurden diese Schiffe mehrmals Spanien angeboten, das aber keinen Gebrauch davon machen wollte. Man entschloß sich, nach mehreren abschlägigen Antworten, sie öffentlich zu verkaufen. Ein Handelshaus kaufte eine Fregatte und eine Corvette, im Monat May, ohne daß die geringste Reklamation erfolgt wäre. Neuerlich wurden von der Marine-Direktion wieder ein altes Linienschiff und zwei alte Fregatten zum Kaufe ausgesetzt; man bot sie dem spanischen Geschäftsträger an, der sie aber mit dem Zusatze ablehnte: „daß der Kauf, welchen seine Regierung mit einigen solchen Schiffen von einer uns benachbarten Macht gemacht habe, ihr große Vorsicht bei Anerbietungen dieser Art auflege.“ Nach einer so bestimmten und so wohlbegründeten Weigerung wurden diese Schiffe öffentlich und unter den gesetzlichen Formen, versteigert. Derselbe Geschäftsträger aber, der noch vor Kurzem diese Schiffe für seine Regierung nicht tauglich fand, mochte nun glauben, sie könnten denn doch noch so tauglich seyn, seiner Regierung, wenn sie ausliefen, zu schaden. Er hat daher, von den diplomatischen Agenten der mit Spanien verbündeten Mächte unterstützt, bei der schwedischen Regierung um Aufhebung des Verkaufs. Unsere Regierung antwortete: sie hätte alle Vorsichtsmaaßregeln angewendet, um den Verdacht zu entfernen, als wollte sie Spanien schaden; sie hätte zu dem Ende sich sogar im Kontrakte die Aufhebung des Verkaufs vorbehalten, jedoch mit dem Rechte für beide Theile, von dem Aufkünder des Kaufs eine Entschädigung zu erhalten; sie sei daher auch bereit, diesen Verkauf auf eine spätere Zeit auszusetzen, und wolle durch Aufkündigung desselben die Vortheile, welche ihr gegenwärtig daraus entsprängen, aufopfern; nur müßten diejenigen, welche ein Interesse bei der Aufkündigung an den Tag legten, für die den Käufern gebührende Entschädigung sorgen. So verhält es sich mit dieser Sache, die ohne Zweifel gütlich beigelegt werden wird. Uebrigens drücken die dem Stockholmer Kabinett eingereichten Noten nur den Wunsch aus, den eingegangenen Verkauf aufgehoben zu sehen, und sind alle, besonders die von dem benachbartsten Hofe, im freundschaftlichsten Tone verfaßt, und ohne irgend einen, auch nur entfernt, der National-Unabhängigkeit oder der Würde der Regierung widerstrebenden Ausdruck.

Von der Krankheit, welche, wenn wir nicht irren, an unsern Küsten, vor einigen Jahren die Hechte befallen hatte, haben wir nach der Kundmachung des Oberstatthalters, welche den Verkauf davon bei Strafe verbietet, jetzt eine wiederholte Erfahrung in dem, an diese Stadt stoßenden See Brunswiken, wo diese Fische so oben auftreiben, daß man sie mit den Händen greifen kann. Die Eingeweide sind schwärzlich.

Konstantinopel, vom 10 August.

Aus dem Archipel erhält man fortwährend ungünstige Berichte über den zerrissenen Zustand Griechenlands. Zwiespalt soll unter den Häuptern der Insurgenten an der Tagesordnung seyn. Vergebens bemühen sich die englischen Agenten, die Griechen zur Eintracht zu vermögen, und zum Uebermaaß der Verwirrung traf in den ersten Tagen dieses Monats ein nordamerikanisches Geschwader bei Napoli di Romania ein, und soll nach einem allgemein verbreiteten (wenn gleich unwahrscheinlichen) Gerüchte, den Griechen unter der Bedingung Hülfe angeboten haben, daß sie sich mit England nicht in nähere Verhältnisse einlassen würden. Ibrahim Pascha's Operationen scheinen durch Hamiltons Benehmen gelähmt zu seyn; wenigstens weiß man sich sein längeres Verweilen bei Tripoliza, wenn der Zustand von Napoli di Romania so erbärmlich ist, wie er hier geschildert wird, nicht anders zu erklären. — Mit dem französischen Botschafter, Grafen Guilleminot, und dem brittischen Minister Turner, soll es wegen des Benehmens des Commodore Hamilton und des Generals Roche bereits zu Erklärungen gekommen seyn, in Folge deren der General Roche, der noch förmlich in französischen Diensten steht, zurückberufen werden dürfte. Wenigstens wird dieses hier behauptet.

Von der türkischen Grenze, vom 4. September.

Als ein Beispiel der Grausamkeit, mit welcher die Griechen und Türken sich gegenwärtig behandeln, führt ein Schreiben aus Napoli di Romania Folgendes an: „Ich erfuhr von einem Engländer, einem großen Bewunderer der Griechen, welcher aus Hydra so eben ankommt, daß 200 gefangene Türken, welche seit mehreren Monaten eingesperrt waren, von den Griechen aus ihren Gefängnissen herausgezogen wurden, und auf den Straßen mit Messern, Dolchen und sogar mit Gabeln erstochen wurden. Noch lagen diese unglücklichen Opfer in ihrem Blute, als man die türkischen Sklaven, welche man ebenfalls mit ihren Herren gefangen hatte, herbeiholte, und sie auf gleiche Weise ermordete. Einige griechische Kapitaine, denen man über diese Grausamkeit Vorwürfe machte, antworteten mit nichts, als daß sie lachten und das Benehmen der Türken nachahmten. Man schreibt diesen fürchterlichen Auftritt folgendem Umstande zu: Ein türkischer Gefangener am Bord einer Brigg von Hydra, den man auf das grausamste behandelt hatte, lief mit einem Zünder in die Pulverkammer, und sprengte sich mit der ganzen Mannschaft in die Luft. Damit dergleichen nicht wieder vorkommen möchte, hat die griechische Flotte, welche 75 Kriegsschiffe zählt, Befehl erhalten, keine Gefangene mehr am Leben zu lassen. Wahrscheinlich hatte der Pascha von Negropont diesen Hergang erfahren, weshalb er alle Frauen und Kinder der Griechen in Salona spießen ließ.

Wien, vom 15. September.

Der österr. Beobachter vom 15ten, 16ten und 17ten September theilt als Auszug der griechischen Chronik (No. 51 — 60) das Tagebuch der Belagerung von Messolongi mit, um zu beweisen: daß, obwohl die Stürme der Türken vom 1. und 2. August u. s. w. muthig abgeschlagen wurden, doch der Verlust derselben nicht so groß gewesen, als Privatnachrichten ihn machten, woran ohnehin wohl niemand zweifelte; daß aber die Belagerung bis zum 10ten August noch nicht aufgehoben war. Da im Ganzen durch diese Mittheilung nichts Neues gegeben wird, — als daß Anatolico, welches die Türkenfreunde von den Türken bereits erobern ließen, noch in griechischen Händen ist — theilen wir nur einiges daraus mit:

Messolongi, vom 10. August.

„Messolongi, diese Vormauer von Hellas, war zum äußersten Mangel an Munition und Lebensmitteln gekommen; ein großer Theil der Mauer war vom feindlichen Feuer zerstört, die meisten Batterien demontirt, und der Feind hatte mit seinen Maschinen es so zugerichtet: daß es nicht länger als Festung betrachtet werden konnte; Messolongi, sage ich, ward vom Feind oft aufgefordert, zu kapituliren und sich zu ergeben; nur der Unwillen und der Entschluß zu sterben, und das Gefühl, daß der Grieche sich nie an den treulosen Agarener ergiebt ohne Blut, waren die Ursachen, welche diese Stadt, und folglich Hellas bewahrten.

Die großen in der Völkergeschichte enthaltenen Thaten, wodurch diese Völker verherrlicht, gepriesen und unabhängig geworden, eben diese Thaten stellen sich heute auch auf dem Schauplatze dieser kleinen Stadt dar, zu deren Eroberung der Sultan ganze Flotten ins Meer geworfen, seine meisten und erlesensten Heere ausgesandt, und so viele und große Schätze geleert hat, aber die Gefahr ist noch nicht entfernt; noch warten Kämpfe, noch wartet Mord auf uns; doch wir werden die nämlichen seyn, die wir an den Tagen vom 28. Juli, 2. und 6. August gewesen. Die ewige Vorsehung, die uns in der größten Gefahr so augenscheinlich geschützt, wird uns nimmer verlassen; sie wird die Fahne des Kreuzes triumphiren machen, und die des Halbmondes stürzen. Der Grieche aber wird, niedergeworfen vor seinem allerhöchsten Beschützer, nie vergessen, daß alle seine Thaten Gottes Rath und Willen sind.“

Da wegen der Bestürmung vom 1. bis 10. die Chronik nicht erschienen war, holt sie nach dieser Einleitung das Fehlende nach.

Messolongi, vom 2. August.

Beim Aufgang des Morgensterns weckte die Trompete die Krieger, um sich in Reihe und Glied zu stellen. Die Unsrigen in den Batterien Franklin, Botzari, Macri und Montalembert sahen die Feinde in Bewegung zum Sturme; daher die ganze Besatzung auf den Basteien stand. Bei den ersten Strahlen der Morgenröthe ließen die Feinde unter dem Franklin eine Mine springen, und stürmten dann auf diese Batterie, und pflanzten an 20 Fahnen auf derselben auf. Das nämliche geschah auch unter

dem Botzari, Macri und Montalembert. Zugleich begann allgemeines Feuern auf beiden Seiten, aus Kanonen, Mörsern und Haubitzen. Die Feinde wollten diese Batterien mit Sturm nehmen, aber die unsrigen, entschlossen zu sterben, eilten von allen Seiten herbei, und hinderten nicht nur das weitere Vordringen, sondern tödteten an fünfhundert*) Mann, verwundeten sehr viele, eroberten mehrere Fahnen, Waffen und andere Beute, und jagten die übrigen Feinde nach einem drittehalbstündigen Kampfe in ihre Verschanzungen zurück. Der Kampf war sehr hartnäckig; vor Rauch konnte man kaum drei Klafter weit unterscheiden; in den feindlichen Redouten, in den ausgefüllten Gräben und außer der Mauer liegen sehr viele feindliche Leichname.

Während dieß die Landbelagerer thaten, rückte auch die Flottille heran. Zuerst zündete sie eins ihrer Böte an, um, wie es scheint, unter dem Rauche desselben, die andern ungesehen operiren zu lassen. Das Stratagem gelang ihr schlecht; der kleine Rauch konnte nicht alle Schiffe verdecken, und kaum war sie an 10 Klafter vorgerückt, als unsere Küstenbatterien sie zum Rückzuge zwangen.

Dieß waren die Thaten des heutigen Tages, den alle Griechen als einen Tag des Nationalsieges und als die glänzendste Trophäe dieses Jahres feiern müssen. Wir erwarten mit Ungeduld, ob der Feind in der Lage ist, noch ein Mal sein Glück zu versuchen. Von uns sind nur zwanzig in allem todt oder verwundet.

Mäßiges Feuer bis gegen Abend. Bewegungen im feindlichen Lager; auf- und abmarschirende Haufen, auch die ganze Nacht weniges Feuern.

Vom 3. August.

Da die Feinde sich auf dem Vorposten sammelten, so blieben die unsrigen die ganze Nacht unter den Waffen; die Barbaren versuchten jedoch nichts. Wir hörten südwestlich kanoniren, und schrieben es der Ankunft unserer Flotte zu, die auf den Feind gestoßen seyn mogte.

In der Frühe berichtete uns der Eparch von Anatoliko, daß gestern mehrere feindliche Corps nach dem Sturme nach Hause kehrten. Mäßiges Feuer den ganzen Tag. Die feindliche Flottille wagt sich bis an den Eingang von Anatoliko und zurück. Nur vier feindliche Schiffe liegen in unserm Hafen, die übrigen sind aus unserm Horizonte verschwunden. Abends etwas stärkeres Feuer vom Lande, von der Flottille alles ganz still.

Vom 4. August.

Unsere innern Arbeiten hielten die Türken für einen Ausfall, daher schossen und kanonirten sie stark, und so auch wir, aber alles legte sich nach einer halben Stunde. In der Frühe Nebel; Kanonade zur See, ganz nahe; die vier feindlichen Schiffe gingen schleunigst unter Segel gegen Patras. Der Nebel verzieht sich; eine Flotte erscheint, 40 Schiffe, auch Zweidecker — es ist die griechische. Hohe Freude! Von den vier türkischen Schiffen verbrannten die Feinde selbst das eine, und retteten sich auf das andere, ein algierisches, das sich auf die Küste werfen mußte; die Mannschaft rettete sich ans Land, bis auf 11 Mann, die im Boote nicht Platz fanden; diese ergaben sich an die unsrigen als Gefangene; die andern zwei entfernteren Schiffe retteten sich nach Lepanto. Die feindliche Flottille in unsern Lagunen ging unter Segel gegen das Lager des Kiutajers zu, der fortfährt auf uns zu feuern.

Gegen Mittag sahen wir die feindliche Flotte von Cefalonia her gegen die unsrige segeln, die sogleich mit einem Westwinde ihr entgegenging. Der Kampf war sehr hartnäckig; die unsrigen schlugen sie in die Flucht, wiewohl unter dem Winde. Dann landete um 11 Uhr (eine Stunde vor Sonnenuntergang) Admiral Sachturi mit 5 Schiffen die von der Regierung gesandten Kriegs- und Mundvorräthe, während die übrigen 28 Schiffe unter Miauli, Colandoritzi und Apostoli den Feind verfolgten. Drei Freuden-Salven wegen der Ankunft der Flotte. Die feindliche Flottille ist ans Land gezogen worden, und hat Batterien errichtet, um sich zu schützen.

*) (Anm. d. Oest. B.) Der Triestiner Correspondent der allgemeinen Zeitung (vom 7. Septemb.) läßt „über zwölftausend todte und blessirte Türken in den Festungsgräben von Messolongi liegen, ohne die Vielen auf den benachbarten Feldern zu rechnen;“ das Journal des Debats (vom 7. Sept.) begnügt sich mit 6000; der Constitutionnel (vom nämlichen Tage) wählt die Mittelzahl — 9000!! (Der Beobachter scheint die hier angegebene Zahl der Gebliebenen, für die Zahl aller Gefallenen Türken überhaupt zu nehmen, was aber, wie der Zusammenhang zeigt, nicht der Fall ist.) Die Red.

Vom 5. August.

Die ganze Nacht Feuer. Der Feind arbeitet bei unserm Franklin; um einen neuen Sturm zu erleichtern. Karaiskaki und die übrigen Feldherrn schreiben: sie werden die kommende oder nächstfolgende Nacht erscheinen. Admiral Sachtury hat um Mittag unsere Mauer besehen. Abends starkes Feuern. 1500 M. werden diese Nacht, sobald Karaiskaki mit dem Feinde zu schießen anfängt, einen Ausfall thun. Der Feind blieb die Nacht ruhig.

Vom 6. August.

Unsere Flotte ist wieder ganz in unserm Hafen. Angriff auf die Flottille, von welcher sieben noch nicht ans Land gezogene Barken genommen wurden; die übrigen deckte ihre Landbatterie, und 1000 Mann Cavallerie und Infanterie eilten mit einer Kanone aus dem Lager herbei. Die Griechen verloren bei diesem Getreffen sieben Todte und fünf Blessirte, darunter tödtlich auch Manthos, der Sohn J. Tricupi's.

Das zu Lande kommende Hülfskorps, bestehend aus den Truppen Karaiskaki's, den Tsavellas und anderen, machte um 1 Uhr Nachts das verabredete Zeichen. Um 3 Uhr griff es die Feinde an, und auch die unsrigen fielen aus, fingen in den Labyrinthen der feindlichen Schanzen besonders viele Arbeiter, und kehrten nach einem vierthalbstündigen Kampfe verabredetermaaßen in die Stadt zurück. Mittlerweile dauerte das gegenseitige Feuer auf der Westseite fort. 17 Griechen sind bei diesem Ausfalle geblieben, 13 verwundet; vom Feinde über 600 getödtet.

Vom 7. August.

Große Stille des Feindes. Ein Theil unserer Flotte ist unter Segel nach Krioneri, Patras gegenüber.

Vom 8. August.

Lautes Gebet im feindlichen Lager. Ausfall der Griechen vom Franklin, wobei 7 Mann geblieben und 9 verwundet wurden, darunter die Offiziere Tsiliki, Koliopaschali und Tilios. Des Feindes Verlust ist unbekannt. Immerfort Feuern.

Vom 9 August.

Der Feind arbeitet an einer Redoute vor dem Franklin, um von da aus unser Inneres zu übersehen.

Miauli hat unsere Stadt besichtiget, unter 3 Salven. Immerfort Feuer.

Vom 10. August.

Der Feind hat seinen Zweck mit der Redoute vor dem Franklin erreicht, und uns heute neun Mann auf der Mauer getödtet. General Rinjassa ist heute an seinen Wunden gestorben. — Es wird fortwährend gefeuert.

Haben wir einmal, mit Gottes Willen, den Feind von unserm heiligen Boden verjagt, dann werden wir nicht ermangeln, auch die Namen der Märtyrer zu verkündigen, die ihrem Eide, frei zu leben oder zu sterben, getreu, als Opfer fürs Vaterland gefallen sind.

Der Beobachter theilt nun noch folgendes mit: In einem Schreiben aus Corfu vom 23. August, welches wir so eben erhalten, heißt es: „So groß die Freude war, welche der angebliche Entsatz von Messolongi den Griechen und ihren hiesigen Freunden verursachte, so leicht war vorauszusehen, daß sie nicht von langer Dauer seyn werde. Ein Grieche, der gestern hier anlangte, und eben aus jenen Gegenden kommt, sagt aus, der Seraskier habe seine Truppen zusammengezogen, und zähle deren 25,000; er sei aufs thätigste beschäftiget, Messolongi härter als je zu bedrängen, und werde in diesen Tagen höchstwahrscheinlich wieder stürmen, oder schon gestürmt haben."

„Die Flotte des Kapudan-Pascha aus 12 Fregatten, 13 Korvetten und 15 Briggs und Schoonern bestehend, ist bereits am 5ten d. M. aus den Gewässern von Messolongi nach Süden gesteuert, um, wie es heißt, die fünfte Expedition der ägyptischen Truppen aus Candia nach dem Peloponnes zu geleiten. Andere 14 Segel, nämlich 1 Korvette, 4 Briggs, 4 Schooner und 5 Transportfahrzeuge sind im Golf von Patras geblieben. Tags darauf, den 6. d. M. hat auch die griechische Flotte unter Sachtury, aus 37 Segeln, worunter 15 Brander, bestehend, und am 10. andere 8 Segel unter Miauli die Gewässer von Messolongi verlassen, und ihre Richtung ebenfalls nach Süden genommen."

Die nur zwei Tage nach der letzten außerordentlichen Gelegenheit abgegangene Post aus Konstantinopel vom 25sten August, hat gar nichts Neueres vom Kriegsschauplatze mitgebracht. Die in den Gewässern des Archipelagus erschienene amerikanische Escadre, hatte am 21. August nach vorher eingeholter Bewilligung des Statthalters auf der Rhede von Smyrna Anker geworfen.

Vermischte Nachrichten.

Der Capitain Hadlock mit den beiden Esquimaux befindet sich jetzt in München. In Berlin erhielt der Esquimaux eine goldene Denkmünze, welche er an der Brust trägt; von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen empfing er eine goldene Repetiruhr mit goldener Kette.

Adam Smith hat in seinem berühmten Werke: „Nachforschungen über die Beschaffenheit und Ursachen des Volks-Reichthums" berechnet, daß, wolle man in England den Gebrauch des Thee's abschaffen und an dessen Statt etwa Milch nehmen, dazu 471,854 Kühe und 1,937,500 Acker oder 3027 Quadratmeilen Land, sie zu unterhalten, erforderlich seyn würden.

Das große in Quebeck gebaute Holz-Schiff, Baron of Renfrew genannt, welches beim Ablaufen sitzen blieb, weil sich durch die Hitze das Fett auf der Unterlage verzehrt hatte, wurde acht Tage später glücklich abgebracht und lief den 25. Juni majestätisch ins Wasser. Es ist in bessern Verhältnissen gebaut, wie der Columbus und macht sich daher schöner im Wasser. Es ist 10 Fuß breiter, nämlich 80 Fuß breit und 309 Fuß lang; hat 38 Fuß innere und 57 Fuß äußere Tiefe. Der Tonnen-Gehalt ist 5885 Tonnen. Beim Ablaufe hatte es 4000 Tonnen Holz an Bord; ganz beladen wird es 8500 bis 9000 tragen. Der Bau hat 3000 Tonnen Holz, 12 Tonnen Werg und 125 Tonnen Eisen erfordert. Der Anker wiegt 4½ Tonnen. Das Ankertau hat 27 Zoll Umfang, ist 100 Faden lang und wiegt über 14,000 Pfd. Die Ankerkette hat 120 Faden Länge. Jedes Gelenk ist 14 Zoll lang und 7 breit und von (im Umfang) 7zölligem Stangeneisen gemacht.

Nachrichten aus Bagdad vom 28. Mai melden, daß auch dort bedeutende Ueberschwemmungen statt gefunden haben. Der Tigris war an vielen Orten übergetretenen, und Bagdad befand sich seit drei Wochen wie in der Mitte eines ungeheuern Sumpfes. Zur Zeit des Abganges jenes Briefes nahm das Wasser ab, aber die Stadt ist in der Gefahr gewesen, ganz überschwemmt zu werden; viele Häuser sind eingestürzt, unter andern auch das Wohngebäude des Pascha. Die bedeutenden Regengüsse in Ober-Mesopotamien und das Schmelzen des Schnees auf den Bergen von Medien und Kurdistan sind die Veranlassung dazu gewesen. Zahlreiche Familien von Arabern in Nieder-Mesopotamien sind von den Fluthen beinahe verschlungen worden; ja man versichert, daß der eine Theil der Bevölkerung nur mit Aufopferung vieler Menschen gerettet worden sey. In der Verzweiflung hat man auch die Leichen der Ertrunkenen gebraucht, um Dämme und Deiche aufzuführen. Alle Lebensmittel stiegen auf das Dreifache; die Araber und Kurden waren überall im Aufruhr.

General Bolivar, genannt der Befreier, auch Held des Aequators, reiste in früherer Zeit zu seinem Vergnügen durch Europa. Das Englische spricht er gebrochen, das Französische fließend, obwohl nicht correct. Als ich mich kürzlich (so erzählt ein engl. Offizier) bei ihm wegen meiner Unkenntniß der spanischen und französischen Sprache entschuldigte, sagte er: „Lassen Sie das gut seyn: Ihre Sprache ist die einzige, welche werth ist, daß man sie spricht; in ihr findet man für alles, was liberal ist und edel, das rechte Wort; die engl. Sprache ist die Sprache der Freiheit." Er spricht ohne Rückhalt und Besinnen; die Gedanken sind ihm gegenwärtig. Er scheint sich in den Gesellschaften zu gefallen; niemals giebt er das Zeichen zum Aufbruche. Ich war mehrmals bis 5 Uhr des Morgens mit ihm zusammen, wo er nach Tische seinen Walzer tanzte. Bolivar rühmt die Nordamerikaner als das einzige Volk der alten und neuen Zeit, welches die höchste Freiheit mit der höchsten Ordnung zu verbinden wisse. Sein Ehrgeiz hat einen edlen Inhalt. Er wünscht als Begründer und Feststeller der südamerikanischen Freiheit zu sterben, und mit seinem ziemlich bedeutenden Vermögen zufrieden, verlangt er keine Vergrößerung desselben. Zu seinen Lieblingsgedanken gehört der Entwurf zu einem Kanale durch die Landenge, und die Errichtung eines allgemeinen Congresses zu Panama. Er ist ein unversöhnlicher Feind der Spanier seit dem blutigen Kriege in Venezuela, in welchem alle seine Verwandten, bis auf einen Onkel, der in Spanien lebt, ermordet wurden.

Die Verlobung ihrer Tochter Auguste mit dem Königl. Post-Secretair, Herrn Krahmer, beehren sich hierdurch allen Verwandten und Freunden ganz ergebenst bekannt zu machen, und zugleich um fortdauernde Gewogenheit für sich und ihre Kinder höflichst zu bitten.

Schweidnitz den 21. September 1825.

Der Kaufmann Gebhard und Frau.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden beehre ich mich die am 22sten d. vollzogene Verlobung meiner Schwester Pauline mit dem Kaufmann Herrn Carl Heinrich Hahn hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 24. September 1825.

August Barthel, Seifensieder-Meister.

Der wohlwollenden Theilnahme ihrer Verwandten und Freunde empfehlen sich als Verlobte,

Pauline Barthel.
Carl Heinrich Hahn, Kaufmann.

Die am 20sten d. M., Morgens um ¾ auf 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Cäcilie geb. Websky, von einem Mädchen, zeige hierdurch allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Fried. Ed. Jähnisch, Kaufmann.

Von der heute Nachmittag erfolgten glücklichen Entbindung meiner lieben Frau, von einem muntern Knaben, beehre ich mich meine sehr geschätzten Anverwandten und Freunde hierdurch ergebenst zu unterrichten.

Breslau den 20. September 1825.

C. F. Gerhard.

Den 29. August c. früh ¼ auf 6 Uhr entriß der Tod mir meinen innigst geliebten Gatten, den hiesigen Königl. Invaliden-Instituts-Prediger und Pastor Gottlob Klar in einem Alter von 62 Jahren 4 Monaten, nach einer 30jährigen ehrenvollen Amtsthätigkeit. Tiefgebeugt aber mit stiller Ergebung in des Höchsten Willen und Rathschluß trage ich geduldig den herben Schmerz des erlittenen Verlustes, und halte mich von der aufrichtigen Theilnahme aller meiner und der Freunde und Verwandten des Verewigten, denen ich diese Anzeige widme, überzeugt, auch ohne daß sie solche durch besondere Beileidsbezeigungen ausdrücken.

Rybnik den 10. September 1825.

Caroline verw. Klar, geb. Nestelner, für sich und ihren Sohn Gustav Klar.

Mit betrübtem Herzen zeige ich abwesenden Verwandten und Bekannten den Tod meiner guten Schwiegermutter, der verwittw. Frau Hofräthin Pfaff, ganz ergebenst an. Viele Jahre schon trug die Verklärte den Keim des Todes in ihrer Brust, bis am 18ten d. Mittags 1 Uhr, nach einem achttägigem Krankenlager ihr Geist die irdische Hülle verließ.

Pleß den 18. September 1825.

Rördanß, Prem. Lieut. im 2ten Uhlanen-Regiment, und im Namen der hinterbliebenen Kinder.

Den 19. September, Abends gegen 6 Uhr, vollendete an Altersschwäche unsere gute Mutter, Großmutter und Schwester, die verwittwete Pastor Friederike Schreiner, geborne Gnichwitz, in Klein-Ellguth, ihre irdische Laufbahn in dem Alter von 73 Jahren weniger 9 Tagen. Dieses zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an. Klein-Ellguth bei Oels den 22. September 1825.

Die Hinterbliebenen.

Am 20sten d. starb nach kurzen Leiden, an einer Brustkrankheit mein geliebter Freund und Handlungs-Compagnon, Herr C. G. Boden aus Braunschweig. Dieses betrübte Ereigniß zeige ich mit trauerndem Herzen seinen Freunden und Bekannten in Ermangelung hiesiger Anverwandten hierdurch ergebenst an.

Breslau den 23. September 1825.

W. F. Wollmann.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 24sten: Tancred.
Sonntag den 25sten: Das Ehepaar aus der alten Zeit. — Die Wiener in Berlin.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1826. Mit 5 Kpfrn. 12. Leipzig, Brockhaus. geb. in Futteral. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Prachtausg. 4 Rthlr.

Bienenzucht, die, in ihrem ganzen Umfange, oder leichtfaßliche Anweisung zur Behandlung der Bienen. Für Bürger und Landleute. 8. Ulm, Ebner. 20 Sgr.

Gotthardt, J. C., die Benutzung des Obstes zu Muß, Eingemachtem und andern genießbaren Säften. 2te Aufl. 8. Erfurt, Maring. br. 10 Sgr.

Haller, C. L. von, Restauration der Staatswissenschaft oder Theorie des natürlich geselligen Zustandes, der Chimäre des künstlich bürgerlichen entgegengesetzt. 6r Bd. 2r Thl. Von den Republiken oder freien Communitäten. gr. 8. Winterthur, Steiner. 3 Rthlr.

Das

Verzeichniß neuer Bücher

welche

bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau zu haben sind.

Nro. 33.

Januar bis August 1825.

hat so eben die Presse verlassen und wird an Bücherliebhaber unentgeltlich ausgegeben.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 22. September 1825.

Weitzen	= Rthlr. 28 Sgr. 4 D'n.	— = Rthlr. 24 Sgr. 9 D'n.	— = Rthlr. 21 Sgr. 1 D'n.
Roggen	= Rthlr. 18 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 16 Sgr. 11 D'n.	— = Rthlr. 15 Sgr. 9 D'n.
Gerste	= Rthlr. 9 Sgr. 2 D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 11 Sgr. 1 D'n.	— = Rthlr. 10 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 8 Sgr. 11 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Meyer, Kaufm., von Schwedt; Hr. Richter, Justiz-Commiss., von Schweidnitz. — Im goldnen Schwerdt (Reusche-Straße): Hr. Bawastrelli, Ober-Steuer-Controlleur, von Jauer; Hr. Schmidt, Apotheker, von Liegnitz; Hr. Lauterborn, Kaufm., von Trier; Hr. Schulze, Kaufm., von Berlin; Hr. Moll, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Neubauer, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Haaseloff, Kaufm., von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Jasmy, von Ostrode; Hr. v. Pabst, Ob.-Land.-Ger.-Assessor, von Ratibor; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Kruhl, Gymnasial-Lehrer, von Leobschütz; Hr. Gutsche, Special-Commiss., Hr. Dolan, Negotiant, von Löwenberg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Tschischwitz, Obrist-Lieut., von Glatz; Hr. Graf v. Hoverden, von Hünern; Hr. v. Kuylenstjerna, Obrist-Lieut., von Wilkau; Hr. Kehler, Kaufm., von Berlin; Hr. v. Uechtritz, Rittm., von Krumlinde. — Im blauen Hirsch: Hr. Rumbaum, Gutsb., aus Oberschlesien; Hr. Küntzer, Negotiant, von Biala; Hr. Richter, Kaufm., von Leobschütz; Hr. v. Ohlen, Landrath, von Namslau; Hr. Stanjek, Dechant, von Leobschütz; Hr. Neumann, Dechant, von Bauerwitz; Hr. v. Strachwitz, von Pavelau; Hr. Graf v. Dyhrn, Landesältester, von Gimmel. — Im goldnen Baum: Hr. Müller, Kammer-Ger.-Referend., von Brieg; Hr. v. Gellhorn, von Sagan. — Im goldnen Zepter: Hr. Demker, Oberamtmann, von Trebnitz; Hr. Lange, Oberamtmann, von Sobutko. — In der goldnen Krone: Hr. v. Kämpf, von Jauernik; Hr. Ehrenberg, Hr. Böttiger, Kaufleute, beide von Frankfurt a. d. O. — Im goldnen Löwen: Hr. Bötticher, Stadtrath, von Frankfurt a. d. O; Hr. Seidel, Gutsb., von Wetterisch. — Im großen Christoph: Hr. Schulz, Kaufm., von Oppeln; Hr. Monse, Pastor, von Alt-Reichenau. — In Privat-Logis: Hr. v. Jariges, Geh. Ober-Tribunals-Rath, von Glogau, Herrngasse No. 27; Hr. Ferraty, Kaufm., von Zobten, Hummerei No. 3; Hr. Fiebig, Kaufm., von Kanth, Dominikaner-Platz No. 1; Hr. John, Kaufm., von Landshut, Albrechtsstraße No. 42; Hr. Baron v. Seydlitz, Hauptmann, von Schweidnitz, Ohlauer Straße No. 78.

Beilage zu No. 113. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. September 1825.

(Erbieten.) Noch schwebt es uns in seiner ganzen Schrecklichkeit vor der Seele — das furchtbare Feuermeer und der von dessen Wiederstrahl flammende Himmel jenes verhängnißvollen Abends, an welchem den 14ten d. M. ein großer Theil des benachbarten Lissa's in einen Aschenhaufen verwandelt wurde und 36 Familien nicht nur ihr Obdach und gesammtes Haabe verloren, sondern auch den so eben erst mühsam eingesammelten Erntesegen. Vernichtet sind die angefüllten Scheuern. Um Mitleid zu erregen, kommt diese Stimme zu spät. Schon früher ertönte sie von der Brandstätte aus und gewiß nicht ohne Erfolg. Zwar verdrängt eine solche Ansprache die andere, aber die Liebe wird dennoch nicht müde und thut, wie viel sie auch thun mag, dennoch nimmer sich selbst genug. Auch weiß und fühlt sie, daß Geben seliger denn Nehmen ist. Daher erbietet sich auch hierselbst der Oberst und Commandant v. Strantz I., ingleichen der Probst Rahn für die Verunglückten Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen, und für die weitere Beförderung und zweckmäßige Vertheilung derselben sorgen zu helfen. Breslau den 22. September 1825.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Für die Abgebrannten in Nimptsch zu weiterer Beförderung erhalten: 1) von der verwittw Frau Regts. Chirur. Latzke, früher Ludeci, einen halben Frd'or.; 2) von B. 10 Rthlr.; 3) von H. F. v. H. 3 Rthlr.; 4) von A. C. F. v. H. 3 Rthlr.; 5) von der verwittw Kaufm. G. Schmidt 3 Rthlr.; 6) von Kaufm. W. 1 Rthlr; 7) von Kaufm. Reimann 20 Sgr.; 8) von Dem. H. 2 Rthlr.; 9) aus Neustadt von O. 1 Rthlr.; 10) von R. 1 Rthlr. Desgleichen für die Abgebrannten zu Aslau: 1) ungenannt 10 Sgr. 2) desgl. 7 Sgr. 6 Dn'r.; 3) von Hg. 20 Sgr.; 4) von Dem. M. R. B. 3 Rthlr.; 5) aus Neustadt von O. 1 Rthlr.; 6) von G. C. R. Menzel 2 Rthlr.; 7) von H. Nicolaus 3 Rthlr Mze.; 8) von R. 1 Rthlr.; wofür im Namen der Verunglückten schuldigst gedankt wird. Breslau den 23. September 1825. Rahn.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlags.) Die Polizei-Gensd'armes Mütze und Rewig zu Lauban haben am 9. Juni 1823 Vormittags in der Scheune des Schenkwirths Gotthilf Knobloch in der Gabel-Schenke zu Waldau hinter dem Scheunen-Thore mit Stroh bedeckt, nachstehend aufgeführte Waaren vorgefunden und in Beschlag genommen, als: 85 Hüte feine Raffinade 9 Ctr. 2 Pfd. brutto; 100 Hüte Melis-Raffinade 8 Ctr. 8 Pfd. brutto; 12 Säcke gestoßenen Melis 5 Ctr. 67 Pfd. brutto; 1 Kiste Zucker-Waare 64 Pfd. brutto; 1 dito Gersten-Zucker 1 Ctr. brutto. Die Eigenthümer und Einbringer dieser Waaren haben durch die verfügte Untersuchung bis jetzt nicht ausgemittelt werden können. Dieser Vorfall wird daher nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung Th. 1. Tit. 51. §. 180. hierdurch öffentlich bekannt gemacht und diejenigen, welche an diesen Waaren Eigenthums-Ansprüche zu machen glauben, vorgeladen, binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum erstenmale den Intelligenz-Blättern inserirt seyn wird, spätestens aber in Termino den 3. November d. J. vor dem Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach in der Preuß. Ober-Lausitz sich zu melden, ihr Eigenthum an den in Beschlag genommenen Waaren darzuthun und nachzuweisen, und sich über die Einschwärzung dieser Waaren zu verantworten, außenbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit jener Vorschrift der Gerichts-Ordnung und der §. 111. und 123. der Zoll-Ordnung vom 26. May 18 8 mit der Confiscation der heimlich eingebrachten Waaren und deren Verkauf und Berechnung der Loosung zur Straf-Kasse werde verfahren werden. Liegnitz den 6. September 1825.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii, wird in Gemäßheit der §. 137 bis 146 Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts, den unbekannten Gläubigern der am 24. October 1824 zu Seitenberg verstorbenen verwittweten Ober-Amtmann Segnitz, Louise geb. Fromhold, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit

öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 8. Juli 1825. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137 bis 146 Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des im Monat May 1818 zu Cüstrin verstorbenen Seconde-Lieutenants Carl Wilhelm von Winterfeld, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 15ten Juli 1825. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Der Premier-Lieutenant Wilh. Siebert des 10ten Infanterie-Regiments, Rechnungsführer des Füsilier-Bataillons genannten Regiments, aus Seeburg in Preußen gebürtig, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30. November d. J. Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremtorischen Termine in dem Verhörzimmer auf hiesiger Hauptwache persönlich einzufinden, und wegen seiner am 30sten April d. J. ohne Urlaub unternommenen Entfernung aus seinem Garnisonorte Brieg zu verantworten, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß er der Entweichung in contumaciam für überführt erachtet, und nach Vorschrift des Edicts vom 17. November 1764 auf Anheftung seines Bildnisses an den Galgen und Confiscation seines gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens erkannt werden wird. Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Premier-Lieutenant Siebert etwas an Geld oder Geldeswerth in Händen haben, angewiesen, demselben bei Strafe des doppelten Ersatzes, Verlusts ihrer Rechte, und anderweitiger gesetzlicher Ahndung nichts verabfolgen zu lassen, sondern dem unterzeichneten Gericht ungesäumt und spätestens bis zum peremtorischen Termine, davon Anzeige zu machen. Breslau den 18. August 1825.

Königl. Gericht der 11ten Division.

v. Natzmer. Königl. Gen. Lieut. und Divisions-Commandeur. — Meitzen. Königl. Divisions-Auditeur.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Destillateur Friedrich Wilhelm Langner soll das der verwittweten Rothgerberältesten Kramer gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 2063 Rthlr. 7 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 438 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 1068, auf dem Bürgerwerder belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 21. November 1825 und den 21. Januar 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 28. März 1826 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kammerger.-Assess. Storch in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 3. August 1825. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Extrahenten der Subhastation des zu dem Nachlaß des verstorbenen Fleischhauer Johann Joseph Seiler gehörigen, sub No. 332 auf der Weißgerbergasse belegenen, auf 2753 Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzten Hauses ist, da in dem letztern Licitations-Termine kein Käufer sich gemeldet hat,

ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 9. December c. früh um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel angesetzt worden. Es werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige hiermit aufgefordert und eingeladen, in diesem Termine in unserm Partheienzimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau am 30. August 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Gerichtliche Vorladung.) Stadt-Gericht Braunschweig. Demnach von den Geschwistern Osterloh, als des Knochenhauer Büttner Ehefrau Johanne Dorothee Louise geb. Osterloh hieselbst und Cons. nachdem von selbigen, daß ihr Bruder Johann Heinrich August Osterloh als Füselier in der 4ten Compagnie des zweiten Bataillons des 5ten westphälischen Infanterie-Regiments im Jahre 1812 mit nach Rußland marschirt, von daher aber nicht zurückgekehrt sey, angezeigt und den gesetzlichen Vorschriften desfalls genüget worden, auf die Edictal-Citation des Abwesenden und demnächstige Todeserklärung angetragen, auch — da dem Gerichte über Leben und Aufenthalt desselben nichts bekannt — dem Suchen Statt gegeben worden, als wird gedachter Johann Heinrich August Osterloh hiemit vorgeladen, binnen Jahresfrist und spätestens in dem auf

den 30. August 1826

desfalls angesetzten Termine Morgens 10 Uhr vor Fürstl. Districts-Gerichte hieselbst Behuf seiner Vernehmlassung zu erscheinen, widrigenfalls gegen ihn die Todeserklärung ausgesprochen und über sein Vermögen und sonstige Zuständigkeiten was Rechtens erkannt werden soll. Auch werden Alle, welche Nachrichten von ihm haben, zu deren Mittheilung, Diejenigen aber, welche an sein Vermögen als Testaments- oder nähere Intestat-Erben und Gläubiger Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, solche in demselben Termine zu liquidiren, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen und zum Stillschweigen werden verwiesen werden.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königlichen Gericht ad St. Claram in Breslau wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der in der hiesigen Nicolai-Vorstadt an der kurzen Gasse sub No. 82. und 83. des Hypotheken-Buchs gelegene, zum Coffee-Schank eingerichtete Fundus, bestehend aus mehrern Gebäuden und einem großen Garten, zur Lindenruh genannt, welcher mit 1000 Rthlr. Courant im Feuer-Catastro versichert steht, und gerichtlich auf 6990 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. Courant zu 5 Procent gewürdigt worden, wovon die aushängende Taxe sowohl bei dem unterzeichneten Gericht, als dem hiesigen Königlichen Stadtgericht zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden kann, auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden soll. Demnach werden Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, den 18ten July c., den 23sten September c. und peremtorie den 29sten November c. persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte aus der Zahl der bei hiesigem Gerichte practicirenden Justiz-Commissarien Herrn Justiz-Commissarius Conrad, Justiz-Rath Merkel, Brigade-Auditeur Kluge und Justiz-Commissarius Scholz zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wonächst, und Falls nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme begründen, dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll. Zugleich werden auch alle unbekannte, aus dem Hypotheken-Buche nicht constirende Real-Prätendenten zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame und unter der Warnung hiermit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufgeldes, die Löschung sämmtlicher eingetragenen Hypotheken, der leer ausgehenden sogar ohne Production der diesfälligen Instrumente verfügt werden wird. Breslau den 14ten März 1825.

Königliches Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag eines Real-Creditors die nothwendige Subhastation des auf 1443 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf. Cour. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks des Schuhma-

chers Franz Kappert sub No. 12. auf dem Stadtguth Elbing, dato verfügt worden, und steht der peremtorische Licitations-Termin auf den 31. October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hrn. Vette an, wozu Kauflustige und Besitzfähige eingeladen werden, und soll sodann dem Meistbietenden, wenn sonst keine gesetzliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag ertheilt werden. Gegeben Breslau den 17. August 1825.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Auction.) Es sollen am 26. September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Hause No. 35 am Neumarkt die zum Nachlasse der Wittwe Lillge gehörigen Liqueure, Schank- und Destillir-Utensilien an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 22. September 1825.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Es sollen am 26. September c. Nachmittags um 3 Uhr im Marstalle zwei Wagenpferde, Geschirre und ein Leiterwagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 23. September 1825.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 29sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr sollen auf der hiesigen jüdischen Gemeinde-Stube, verschiedene auf rückständige Gemeinde-Beiträge abgepfändete Gegenstände, als Uhren, silberne Leuchter, Löffel, Tücher und Kattune, gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Breslau den 12. Septbr. 1825. Schmidt, Königl. Polizei-Secretair, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Herzoglich Braunschweig Oelssische Fürstenthums-Gericht macht die bevorstehende Theilung des Nachlasses der zu Weigelsdorf, Oelsnischen Kreises, verstorbenen Erbscholz Carl Ackermannschen Eheleute, unter die gesetzlich legitimirten Erben, den etwanigen unbekannten Gläubigern der obgedachten Erblasser hierdurch mit der Aufforderung bekannt, ihre etwa an dieselben habenden Ansprüche, binnen einer Frist von drei Monaten, dem unterzeichneten Fürstenthums-Gericht anzuzeigen, widrigenfalls sie zufolge der Bestimmung der §. §. 137. und 141. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Landrechts sich nur an jeden der Erben nach Verhältniß des bezogenen Erbtheils halten können. Oels den 13. Septbr. 1825.

Herzoglich Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Subhastations-Anzeige.) Landeshut den 17. September 1825. Das in hiesiger Stadt gelegene, brauberechtigte, auf 2235 Rthlr. abgeschätzte Beckertsche Haus No. 129 soll auf den Antrag eines Realgläubigers in den auf den 21. November d. J., den 16. Januar 1826 und peremtorisch den 16. März ej. a. vor uns anstehenden Bietungs-Terminen an den Meist- und Bestbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung des Zuschlags von Seiten der Interessenten versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

(Proclama.) Von dem Fürstlich Lichtensteinschen Stadtgerichte zu Leobschütz werden alle diejenigen, welche an das ursprünglich auf der Metze Nro. 62. im Niederfelde ex decreto vom 24sten October 1775 eingetragene, später hierauf das in der hiesigen Stadt sub Nro. 315. belegene, der Wittwe Krautwurst gehörige Haus übertragene Capital von 89 Stück Dukaten und an das den 10ten August ej. a. für den Ignatz Schmeer ausgestellte und verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, solche in Termino den 20sten October V. M. 9 Uhr vor dem Commissario Herrn Assessor Heintze auf dem hiesigen Rathhause gehörig anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument amortisirt und für den Gläubiger ein neues Instrument wird ausgefertigt werden. Leobschütz den 24sten Juny 1825.

Fürstlich Lichtensteinsches Stadt-Gericht. Lautner.

(Bekanntmachung.) Zu Weihnachten a. c. werden folgende Neisser Stadt-Obligationen über 50 Rthlr. und die Nro. 1326 1327 1330 1331 1332 1333 1334 1335 1337 1338 1339 1340 1341 1342 1343 1344 1345 1346 1347 1348 1349 1350 1351 1352 1353 einge-

zogen und bezahlt werden. Die Inhaber vorstehender Stadt-Obligationen werden daher aufgefordert, solche Termino Weihnachten d. J. gegen Bezahlung des Capitals und Interessen, ganz ohnfehlbar auf unserer Kämmerei abzugeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen, daß 8 Tage nach Weihnachten a. c. das Capital cum usuris auf deren Kosten und Gefahr ad Depositum des hiesigen Königl. Fürstenthums-Gericht werden eingezahlt werden. Neisse den 7ten April 1825.

Der Magistrat.

(Avertissement.) Der Mühlenbesitzer Gottlieb Klingberg zu Wüstewaltersdorff, meines unterhabenden Kreises, ist entschlossen, zu dem jetzt habenden Mahlgange noch einen Spitzgang auf Vorgelege im Innern des Mühlhauses anzulegen, ohne daß dadurch weder am Mühlgraben noch Wasserlauf was verändert, oder den Nachbarn Schaden zugefügt wird. In Folge des Edicts vom 28 October 1810 fordere ich alle diejenigen, welche hiergegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hiermit auf: ihre Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Waldenburg den 12. September 1825.

Der Königl. Landrath. Gr. v. Reichenbach.

(Prodigalitäts-Erklärung.) Der Bauer Benjamin Scheide in Triebusch, ist durch das heute abgefaßte Erkenntniß für einen Verschwender erklärt, und unter Vormundschaft gesetzt, weshalb jedermann gewarnt wird, sich bei Strafe der Nichtigkeit in irgend ein Geschäft mit ihm einzulassen. Tschirnau den 11ten July 1825.

Das Gerichts-Amt für Triebusch und Klein-Saul.

(Anzeige.) Zu verkaufen oder an einen cautionsfähigen, soliden Mann zu verpachten, ist: In der Friedrich-Wilhelm-Straße vor dem Nicolai-Thor ein Wohnhaus nebst allen zur Landwirthschaft nöthigen Gebäuden und Stallungen; eine Brennerei mit jedem erforderlichen Bedarf versehen; ein großer Garten, nebst Fruchthaus, auch Kasten und Fenster zu Frühbeeten. Alles im besten Baustande. Dabei sind sehr gute Aecker und Wiesen, daß 12 Kühe gehalten werden können; ein Coffee-Schank würde wegen der guten Lage und Garten gewiß mit Vortheil anzulegen seyn; auch wird daselbst zum Betrieb einer zu etablirenden Liqueur-Fabrique ein erfahrner und fleißiger Mann gesucht. Das Nähere darüber Antonien-Straße No. 10, zwei Stiegen.

(Zum Verkauf) steht auf der Ohlauer Straße an der Brücke, im Hause No. 64 ein Conditor-Backofen, derselbe ist auch für jede Hauswirthschaft, weil er wie ein Stubenofen gestaltet, und zum Braten und Kochen dienen kann, zu empfehlen und billig zuzulassen. Das Nähere beim Wirth.

(Zu verkaufen) stehn 16 Stück Orangerie in Altscheitnig No. 15.

(Auction.) Montag als den 26. September früh um 9 und Mittag um 2 Uhr, werde ich wegen Ortsveränderung bei Herrn Chef-Präsidenten Richter, auf dem Ringe im Königlichen Accis-Gebäude, Porzellain, Gläser, sehr schönes Meublement, als Sopha, Stühle, Tische, Commoden, Schränke und Hausrath öffentlich versteigern.

S. Piere, concess. Auctions-Commissarius.

(Auction.) Wegen Abreise des Herrn Acteur Clausius, werde ich auf den Freitag als den 30. September früh um 9 Uhr in seiner Wohnung auf der Taschengasse No. 11. Porzellain, Gläser, Crystall-Sachen, Kupfer, Messing, Federbetten, gutes Meublement, als: Sopha, Stühle, Tische, Commoden, Schreib-Secretairs, Schränke, Spiegel und Hausrath, öffentlich gegen baare Zahlung versteigern. S. Piere, concess. Auctions-Commissair.

(Auction.) In termino den 6. October c. Vormittags um 11 Uhr sollen in der Kreis-Stadt Neumarkt an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

1 halbgedeckter Wagen,
4 Stück Kühe,
1 Stamm-Ochse,
150 Stück Schaafe.

(Auction, Harlemer Blumenzwiebeln.) Die schon früher in diesen Blättern angekündigte Auction von einer Parthie ächter und auserlesen schöner Harlemer Blumenzwiebeln bestehend in doppelten und einfachen Hyazinthen, Tazetten, Tulpen, Jonquillen, Iris, Crocus, Narcissen, Ranunkeln, Anemonen, Fritilarient Lilien, wird Freitag den 30. September in unserm Hause, Carlsgasse No. 32., Vor- und Nachmittag und den folgenden Tag statt finden. Verzeichnisse von dieser Sammlung werden in unserm Comptoir ausgegeben. Gebrüder Selbstherr.

Auffoderung
an diejenigen Herren Schullehrer und Kantoren, welche auf das Klipsteinsche Choralbuch, in der ehemaligen Schoeneschen Buchhandlung in Breslau, pränumerirt haben.

Von Seiten eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts in Breslau, bin ich als Curator Massae der Schöneschen Buchhandlung, aufgefodert worden, binnen 14 Tagen, alle Diejenigen, welche auf das Klipsteinsche Choralbuch Vorauszahlung geleistet haben, namentlich anzuzeigen. Ich ersuche daher die resp. Herren, welche hierauf pränumerirt haben, mir darüber umgehend Anzeige, mit dem nöthigen Beleg, in portofreien Briefen, zukommen zu lassen.

Breslau den 20. Sept. 1825. Buchhändler Josef Max.

Ankündigung.

Die am 18. October v. J. ins Leben getretene erste österreichische Brandversicherungs-Gesellschaft in Wien, welche ihre Operationen mit einem verbindlichen Kapitale von zwei Millionen Gulden Conventions-Münze, im 20 Gulden-Fuße begonnen hat und nach ihren, Allerhöchsten Orts bestätigten Statuten zu Versicherungen gegen Brandschäden an Gebäuden jeder Art, Mobilien, Waaren und Oeconomie-Vorräthen, Maschinen und Requisiten in Fabriken und Gewerben u. s. w. im In- und Auslande berechtiget ist, giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft auch aufs Ausland ausdehnen wird.

Die großen Vortheile der Versicherung des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums gegen die durch Feuer sich daran ereignenden Schäden, für das öffentliche und Privat-Wohl sind von Andern schon so hinlänglich ins Licht gesetzt worden, und bereits so allgemein anerkannt, daß die gefertigte Direktion der Mühe überhoben zu seyn glaubt, sie neuerdings darzustellen. Sie begnügt sich also hier die Hoffnung auszusprechen, daß die große Solidität der Unternehmung, deren Leitung ihr anvertraut ist, die eigenthümlichen Vorzüge ihrer Versicherungs-Polize, welche aus ihren Statuten leicht zu erkennen sind, endlich die rechtlichste Behandlung eines bei ihrer Anstalt versicherten Beschädigten ihr auch im Auslande zahlreichen Beitritt verschaffen werden.

Für Breslau und die Umgebung haben die Herren G. Oeffeleins selige Frau Wittwe und Kretschmer daselbst die Agentschaft übernommen und die Versicherungssuchenden sind gebeten, sich mit ihren Anträgen an dieselben zu wenden, wo sie zugleich die Statuten der Gesellschaft und ihren Tarif mit Formularien für Versicherungs-Anträge unentgeldlich erhalten können. Die Direction der ersten österr. Brandversicherungs-Gesellschaft.

Wien den 6. Septbr. 1825.

L. N. v. Herz, erster Direktor. Joh. Mayer, Direktor.

In Beziehung an vorstehende Anzeige, sind die erwähnten Statuten rc. täglich in unserm Comptoir zu bekommen, Carls-Straße No. 41.

G. Oeffeleins sel. Wittwe & Kretschmer.

(Bekanntmachung.) Diejenigen Menschen, die sich ein Vergnügen daraus machen, unsern guten Ruf zu verläumden, warne ich hierdurch ernstlich, es zu unterlassen; denn sonst würde ich mich genöthiget sehen, durch richterliche Hülfe ihre Verläumdungssucht zu hemmen. Wenn doch jene Menschen die weise Lehre beherzigen wollten: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Schlawentzitz den 22. September 1825. Der Partikulier Becker.

(Bitte.) Herr Kand. Dietrich, welcher sich im vorigen Jahre in Gurau bei Grottkau befand, wird ersucht, seinen gegenwärtigen Wohnort der Expedition der Streitschen Leseanstalt gefälligst bekannt zu machen. Breslau den 24. September 1825.

(Bekanntmachung.) Die Proskauer Fayence- und Steingut-Fabrike errichtet bei Herrn Moritz Liebrecht in Namslau vom 1. October c. ab eine Niederlage, in welcher nach dem Fabrikpreise verkauft werden wird. Um geneigten Zuspruch bitten

Proskau den 21. September 1825. Die Joh. Frd. Dickhuthschen Erben.

(Bekanntmachung.) Den in dieser Zeitung vom 3ten September c. a. gemachten Vorschlag, im Actien-Verein Güter anzukaufen, auszuführen, war den 18. September eine Zusammenkunft veranstaltet, die durch Zaudern nicht durchgeführt werden konnte. Der Wunsch, erst näher davon informirt zu seyn, hat die Folge, daß nunmehro von dem Besitzer der ermittelte solide Werth nach ökonomischen Grundsätzen statt 200,000 mit 218,000 Thaler festgestellt worden ist, und der siebente Actionair die Offerte den Sechsen nachzustehen, aufhebt. Der Kauf wird nunmehro dem einzelnen ernstlichen zahlbaren Käufer unter der früher angenommenen Adresse nur bis Ende October c. a. nachgewiesen.

(Anzeige.) Weiß Stettiner Doppel-März-Bier pro ganze Flasche 6 Sgr., pro halbe 3 Sgr., Porter-Bier pro ganze Flasche 8 Sgr., pro halbe 4 Sgr. excl. Flaschen, beides in sehr guter Qualite, empfiehlt G. B. Jäckel, am Ring No. 48.

(Anzeige.) Ich erhielt eine Parthie ausgelagerten grünen Schweizer Kräuter-Käse das Pfund zu 7 Sgr. Courant, den ich jedoch für diesen Preis nur in Brodten zu 3 à 4 Pfund verkaufen kann. Friedr. Barthels, Junkernstraße No. 5.

(Zu verkaufen.) Sehr schöne wasserdichte Herrenhüte von Filz, dergl. von Seide auf Filz, erhielten wir so eben in sehr bedeutender Auswahl und verkaufen solche sehr billig.

Hübner und Sohn, am ehem. Naschmarkt neben der Apotheke No. 43.

(Anzeige.) Frischer geräucherter Rhein-Lachs in sehr guter Qualité und beste Amsterdammer Voll-Heringe, wie auch von dergl. Heringen ganz frisch und vorzüglich gut marinirte empfiehlt, alles zu mindesten Preisen, G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

(Anzeige für Blumenliebhaber.) Bei Unterzeichnetem ist wieder eine Parthie ächter Harlemmer Blumenzwiebeln angekommen. Die mannigfaltigen Sorten und Preise sind aus einem hierüber den Liebhabern zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 10/630.

(Unterrichts-Anzeige.) Einem resp. Publikum zeigt Unterzeichneter ergebenst an, daß mit dem 1sten künftigen Monats der Unterricht im Tanzen, so wie im Fechten wieder seinen Anfang nimmt. Breslau den 20. September 1825.

Der Universitäts-Tanz- und Fechtmeister Cesarini, wohnhaft Nicolaistraße No. 11.

(Unterkommen) findet ein mit guten Attesten versehener unverheiratheter Gärtner, auf dem Lande und hat sich vom 25sten bis 26sten d. M. in der goldnen Gans beim Portier zu melden.

(Anerbieten.) Sollten junge Leute von moralischer Erziehung und mit denen gehörigen nothwendigen Schulkenntnissen versehen, gesonnen seyn, die Oeconomie zu lernen, so können solche eine Anstellung erhalten. Wo? wird der Herr Gastwirth Müller zu Breslau, in der Königs-Krone, Schweidnitzer Straße, nähere Auskunft ertheilen.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein gebildetes Mädchen von sehr guter Herkunft und Erziehung wünscht baldigst ein Unterkommen als Garderoben- oder Stubenmädchen, indem sie mit den nöthigen Erfordernissen in weiblichen Arbeiten u. s. w. hinreichend versehen ist, auch würde sich solche als Ausgeberin und zum Verkauf in einem Waaren-Lokal vortheilhaft eignen. Auskunft ertheilt das Privat-, Schreib- und Commissionsbüreau, Kupferschmiedegasse No. 26.

(Verlorne Ziege.) Am Sonntage den 18. September 1825 gegen Mittag ist eine schwarze Ziege verloren gegangen. Derjenige, der selbige in Verwahrung hält und solches in Erwartung dieser Anzeige nicht öffentlich bekannt gemacht hat, wird ersucht, sie gegen eine Belohnung im goldnen Zepter auf der Schmiedebrücke beim Gastwirth abzugeben.

(Verlorner Hund.) Ein kleiner schwarzer Teckel-Hund mit einer weißen Brust und einem gelben Halsbande, welches mit meinem Namen und Hausnummer bezeichnet, ist mir am Sonnabend Abend verloren gegangen. Ich ersuche Denjenigen, wo er sich hin verlaufen hat, mir ihn, gegen eine Belohnung von 1 Rthlr. Cour. auf der Schweidnitzer Straße im Bitterbierhause No. 53, wieder einzuhändigen. Breslau den 19. September 1825.

W. Zabel.

Neue Conditorei
bei
Gottlieb Ferdinand Teichmann,
am großen Ringe im goldenen Kreuz Nro. 10.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre einem respectiven Publikum die Eröffnung der Conditorei im goldenen Kreuz am großen Ringe No. 10., gegenüber der Hauptwache ergebenst anzuzeigen. — Ich habe mich bemüht, das so vortheilhaft gelegene Local zweckmäßig einzurichten und schmeichle mir durch reelle gute und billige Bedienung, recht bald das allgemeine Vertrauen zu erwerben. Breslau den 23. September 1825.

(Gewölbe Veränderung.) Von Montag den 26. September an, befindet sich unsere Seiden-, Baumwollen-, Wollen- und Band-Handlung am Ecke des Ringes und der Albrechts-Gasse No. 41. im goldnen Hund, nur wenige Schritte von unserm bisher inne gehabten Gewölbe entfernt. Wir empfehlen erneuert alle unsere bekannten Artikel, worunter besonders ein sehr vollständiges Sortiment bunter Strickwolle und Haar-Seide befindlich, zu fernerem freundlichen Wohlwollen und geneigter Abnahme ergebenst. Breslau den 24. September 1825.

Grüttner & Berger, bisher Schmiedebrücke No. 1.

(Zu vermiethen) ist in No. 1216 am Ringe ohnweit der grünen Röhre, der erste Stock und Michaeli zu beziehen. Das Nähere im Gewölbe. Breslau den 24. Septbr. 1825.

(Zu vermiethen.) An der Promenade ist wegen Veränderung eine Wohnung von 4 Stuben nebst Beilaß im 1sten Stock, eine Stube und Küche im 3ten Stock, Stallung auf 6 Pferde und 3 Wagenplätze auch ohne Stallung, von Michaeli ab, zu vermiethen, auch steht der Genuß des Gartens frei. Das Nähere beim Agent Meyer, Schweidnitzerstraße im Marstall.

(Zu vermiethen.) Eine auch zwei meublirte Stuben sind zu vermiethen und das Nähere auf der Altbüßergasse in No. 22 eine Stiege hoch bei der Frau Meyer zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Ein, auch zwei meublirte Zimmer sind am Parade-Platze No. 10 vorne heraus, 2 Stiegen hoch, für einen oder mehrere Herren der Deputirten der Ständeversammlung für Schlesien zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Eine Stube mit Alcove, und ein Pferdestall nebst Wagenplatz und Heuboden, auf Michaelis zu beziehen, auf dem Dominikaner-Platz bei Franz Weber, Bäckermeister. Breslau den 19. September 1825.

(Ein meublirtes Zimmer zu vermiethen) für einen Herrn Deputirten während der Ständeversammlung. Das Nähere Roßmarkt No. 12, eine Stiege hoch.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.